

18. IX. 1914

(Neuerliche Hauffe.) Weder die Warnungen vor weiteren spekulativen Ausschreitungen noch die Einschränkungen im Bombard sind imstande, die Bewegung an der Börse für längere Zeit einzudämmen. Nach einigen ruhigeren Tagen ist gestern die Hauffe neuerdings und mit elementarer Gewalt zum Ausbruch gelangt. Sprunghafte Kurssteigerungen bei Schrankenwerten sind in der Periode der Kriegskonjunktur zur alltäglichen Erscheinung geworden, aber daß auch die marktgängigsten Anleihenpapiere, bei welchen in Friedenszeiten um jedes Licht gefürchtet zu werden pflegte, im Handumdrehen um 40 bis 50 K. und darüber emporgewirbelt werden, ist doch erst eine Errungenschaft der letzten Zeit. Zwei leitende Anleihenwerte, deren eines in die Bankbranche, das andre dem Namen nach noch in die Kategorie der Transportwerte, in Wirklichkeit aber zu den Industrieaktien reflektiert, sind gestern um 60, so-

ziehungsweise 40 K. pro Aktie in die Höhe gegangen. Diese selbst in der jetzigen Zeit der unermittelten Kursprünge Aufsehen erregende Bewegung wurde zum Teil auch mit einem börsentechnischen Moment, mit Konterminebedürfnissen nämlich, motiviert, welche beim empfindlichen Mangel an Ware und der dadurch bedingten Schwierigkeit, sich die Stücke zu beschaffen, für die Baissiers einen wahren Leidensweg bedeuten. Dieser Ursachen entspringt die Bewegung also keineswegs, sie wurzelt, abgesehen von den zeitweiligen Deckungen, hauptsächlich in der Ansammlung neuen Vermögens, das nach Verwendung sucht und die bequemste Art hiefür in der Erwerbung von Effekten gefunden zu haben glaubt. Schon in einer offiziellen Verlautbarung vor bald zwei Jahren — Ende November 1913 — hieß es, daß der freie Effektenverkehr bedauerlicherweise eine Entwicklung angenommen habe, die zu Besorgnissen Anlaß gebe, daß insbesondere die Preise der gangbaren Spekulationswerte eine Höhe erreicht haben, die einer inneren Begründung entbehre und nur auf Umsätze zurückgeführt werden müsse, die keineswegs dem wirtschaftlichen Bedürfnisse, sondern rein spekulativen Tendenzen entsprängen. Soweit die amtliche Rundgebung. Vergleicht man aber die heutigen Kurse mit jenen vor zwei Jahren, so begreift man, wenn die Bedenken über die Vorgänge auf dem Effektenmarkte in ernstlichen Kreisen bis zum denkbar höchsten Grade geübt sind. Es ist schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die eigentlichen Börsenkreise, der berufsmäßige Effektenhandel, den Ausschreitungen vollständig fernstehen und die Bewegung vielmehr von außen in den Markt hineintragen wird. Neuestens verlautet sogar, daß sich außerhalb der Börse Hauffekonjunkten gebildet haben, die über beträchtliche Kapitalien verfügen und eine lebhafteste Tätigkeit entwickeln, die eben zu den neuen Kursschüssen führt. Ein wesentlicher Anteil an den Vorgängen auf dem heimischen Markte kommt übrigens Budapestern Käufern zu, die zum nicht geringen Teil für — Wiener Rechnung vorgenommen werden. Die Erklärung für diese außergewöhnliche Erscheinung will man darin erblicken, daß die Budapestern Kommissionäre eine Erhöhung der Provisionsgebühren vorläufig noch nicht ins Werk gesetzt haben, so daß es den hiesigen Interessenten besser konveniert, ihre Aufträge auf dem Umwege über Budapest zu erteilen. Bisher war es nicht möglich, den Mißständen auf dem Effektenmarkt beizukommen, und doch wäre es höchste Zeit, denselben einen wirksamen Stempel vorzuschreiben, denn die Gefahr eines gewaltigen Zusammenbruches, einer allgemeinen Anil wächst mit jedem weiteren Vordringen der phantastischen Hauffe in bedrohlichem Maße. — Der Hauffestaumel in Budapest übersteigt womöglich noch die Bewegung auf dem Wiener Markt, wie dies aus nachstehender Depesche des Ungarischen Telegraphenkorrespondenzbureaus über den Verlauf der gestrigen Budapester Börse hervorgeht: Die Beschlüsse der Wiener Banken betreffend die Einschränkung des Börsenverkehrs in Wien blieben hier vorläufig wirkungslos. Der Verkehr war trotz

der israelitischen Feiertage äußerst belebt. Es kam auf sämtlichen Märkten zu kaum zu bewältigenden Umsätzen. In Bankwerten hatten Ungarische Kreditaktien die Führung; sie stiegen sprunghaft und bezeichneten gegen die letzte Notierung Steigerungen bis zu 20 K. Oesterreichische Kreditaktien fanden zu den höchsten Kursen Käufer. Sehr fest veranlagt waren Staatsbahnaktien, welche ebenfalls den Markt mit bedeutenden Gewinnen verließen. Aber auch Kontnerbank-, Ungarische Bank- und Handelsgesellschafts-, Eskompte- und Wechselbank-, Agrar- und Rentenbank-, sowie Hypothekbankaktien verkehrten bedeutend höher. Holzbankaktien stiegen seit Freitag um weitere 10 K. Die Aufwärtsbewegung von Straßen- und Stadtbahnaktien hat eine Fortsetzung erfahren; die Steigerungen in den ersten betragen 25 K. Auch für Industrie- und Baumaterialienanteile bekundete sich ungeschwächtes Interesse. Minusanteile hielten im Steigen nicht Schritt mit den anderen Werten infolge der pessimistisch lautenden Zeitungsmeldungen über den Wiener Eisenmarkt, doch bezeichneten auch sie unabweisliche Besserungen. Sehr fest lagen noch Staatsanlagewerte, besonders 5-prozentige Pfandbriefe, 6-prozentige Kriegsanleihe und 4-prozentige Kronrente. Die feste Stimmung und die lebhafteste Geschäftstätigkeit hielten

während des ganzen Privatverkehrs an, der in fester Haltung schloß.